

Spurensuche in der Schule

Levi Herrich (18) hat in seiner preisgekrönten Vorwissenschaftlichen Arbeit die Vergangenheit des Akademischen Gymnasiums in Graz erforscht.

Von Nadine Mousa

Levi Herrich hat sich mit seiner Vorwissenschaftlichen Arbeit selbst in die Geschichte seiner Schule eingeschrieben. Nicht nur seine Lehrenden, auch die Jury des VWA-Wettbewerbs der Evangelischen Kirche Österreich konnte er überzeugen. Das Ergebnis: „Sehr Gut“, ein zweiter Platz und 300 Euro Preisgeld. Auszüge seiner Arbeit haben es sogar in die Festschrift des Gymnasiums und in eine permanente Ausstellung im Schaukasten der Schule geschafft.

„Ich habe schon mit fünf Jahren in Kinder-Geschichtsbüchern geblättert“, erzählt der Grazer. Der Grundstein für sein geschichtliches Interesse war damit früh gelegt und spiegelt sich im VWA-Titel wider: „Die Anfänge des Akademischen Gymnasiums Graz im Zuge der Gegenreformation“. Die Schule feierte ihr 450-

jähriges Bestehen – die Gelegenheit, das historische Fundament genauer unter die Lupe zu nehmen. Von seinem Religionslehrer Felix Hulla bekam Herrich dabei volle Unterstützung.

Der Schreibprozess war eine Herausforderung. „Zwischen-

durch hat die Wand zum Anstarren sehr attraktiv ausgesehen“, erzählt er schmunzelnd und gibt zu, dass er am Ende schon ziemlich unter Zeitdruck stand. Bei der VWA-Präsentation konnte er mit seiner souveränen Art schließlich punkten, „auch wenn ich davor eine Stunde lang im Gang auf und ab gegangen bin, um mich zu beruhigen“, erinnert er sich.

In Zukunft möchte Levi Herrich seine Leidenschaft für die Vergangenheit weiterverfolgen und plant, Geschichte auf Lehramt zu studieren. Zunächst steht für ihn aber noch der Zivildienst an. „Dieses Jahr ist eine Möglichkeit, etwas zu machen, an das ich selbst gar nicht denken würde. Ich lasse mich da überraschen“, sagt der 18-Jährige. Sicher ist: Seine Leidenschaft für Geschichte wird ihn weiter begleiten.



Levi Herrich mit seinem VWA-Betreuer, Religionslehrer Felix Hulla

KK